

Rieser & Co. Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse: „Rieser-Blatt“, Riesa.

Amtsblatt

Postamt Nr. 28.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 62.

Freitag, 16. März 1900, Abends.

58. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag (Sonntag mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) zweifach (Morgens und Abends) bei Abholung in den Expeditionen zu Riesa und Großenhain oder durch einen Boten bei Post 1 Mark 50 Hg., bei Abholung am Schalter der Reichspostanstalt zu Riesa 1 Mark 65 Hg., durch den Briefträger bei Post 1 Mark 50 Hg., durch den Briefträger bei Post 1 Mark 65 Hg. Abends 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Rieger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Postamt Nr. 28. — Für die Anzeigen zu sprechen: Riesaer Anzeiger Nr. 28.

Montag, den 19. März 1900,

Born. 10 Uhr,

kommen im Versteigerungsbüro hier eine Anzahl Curt- u. Holzpanntöfel, Bürsten, mehrere Paquete Nichte, Puffelchen, Koffer, Streichhölzer, Herren- und Knabenanzüge sowie Hosen gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.
Riesa, 13. März 1900.

Der Ger.-Vollz. des Rgl. Amtsger.
Schr. Eibam.

Bekanntmachung.

Der Verkehr der Gohlfelder Elbfahrbahn wird von 1. April ab eingezogen.
Gohlfeld, den 16. März 1900.
Der Gemeinderath.

Anzeigen für das „Rieser Tageblatt“ erbiten uns bis spätestens
Freitag 9 Uhr des jeweiligen Abgabetermins.
Die Geschäftsstelle.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 16. März 1900.

Die diesjährige Versammlung des Bezirks Großenhain vom Königl. Sächsischen Militärvereinsbunde wird am 27. Mai, d. i. acht Tage vor dem Pfingstfeste, in Riesa abgehalten. — Soweit bis jetzt bekannt, werden im laufenden Jahre im Bezirk drei Festenweihen stattfinden, und zwar in Lampertswalde am 10. Juni, in Bärwalde am 15. Juli und in Verstorf; der Tag der Abhaltung in letzterem Orte ist noch unbestimmt. Auf den Tag der Lampertswalder Festenweihe (10. Juni) ist auch die Feier des 50 jährigen Stiftungsfestes und 25 jährigen Jubiläums des R. Sächs. Militärvereins Radeburg angelegt. Zu diesem Feste sind die Einladungen bereits ergangen. Sein 25 jähriges Stiftungsfest wird im Monat Mai der R. S. M. V. für Groß- und Umgegend begehen und die gleiche Feier im Herbst der Militärverein „Eichenkranz“ zu Großenhain. Neugegründet wurden im Bezirk in diesem Jahre 2 Vereine, diejenigen in Werzdorf und Reinersdorf. Wie es heißt, wird sich in Großenhain ein Verein „Jäger und Schützen“ bilden, doch ist etwas Gewisses hierüber noch nicht bekannt geworden.

Vom 1. April ab werden die Orte Gohlfeld und Kleinziepa vom Landbesitzbezirk des Postamts Strehla (Elbe) abgetrennt und dem Landbesitzbezirk des Postamts Rübena (Sachsen) zugewiesen. — Es wird damit einem dringenden Wunsche der Bevölkerung von Gohlfeld und Kleinziepa entsprochen, da eine prompte Postbestellung von Strehla aus oftmals durch Witterungs- und Stromverhältnisse stark beeinträchtigt wurde.

Nachdem die Bahnverbindung zwischen Riesa und Meissen vom Landtag abermals abgelehnt worden ist, bleibt nur die Hoffnung auf den Bau einer Privatbahn, vielleicht einer elektrischen. Sowohl beim Landtag, als auch im Ministerium des Innern hat man einer Deputation unseres Eisenbahn-Comitees gegenüber die ganz bestimmte Erwartung ausgesprochen, daß der Bau einer solchen Privatbahn, besonders einer elektrischen, nicht abermals vom Rgl. Finanzministerium abgelehnt werden.

Um den Schluß des Landtages, der bekanntlich im ersten Drittel des Monats Mai erfolgen soll, zu dem beabsichtigten Zeitpunkt zu ermöglichen, werden die Osterferien voraussichtlich auf die Zeit vom 11. bis zum 23. April beschränkt werden. Trotz der fleißigen Thätigkeit der Kammermitglieder im Plenum sowohl wie in den Deputationen, welche letztere fast täglich stundenlange Sitzungen abhalten, dürfte der noch vorliegende reiche Arbeitsstoff aber doch nicht ganz in der laufenden Landtagsperiode bewältigt werden können. In eingeweihten Kreisen herrscht die Ansicht, daß vor allen Dingen der Etat und die mit dem neuen Bürgerlichen Gesetzbuch begründeten Regierungsvorlagen verabschiedet werden müssen, daß dagegen die Vorlage über die Wohnungsgeldzuschüsse für die Staatsbeamten und der Entwurf eines Entgeltgesetzes für das Königreich Sachsen zurückgestellt werden bis zum nächsten ordentlichen Landtage. Auch eine größere Anzahl der eingegangenen Petitionen wird unerledigt liegen bleiben müssen. Beträgt doch deren Zahl bis jetzt allein über 1100 und ist doch noch nicht einmal die Hälfte davon erledigt.

Allen Voraussetzungen entgegen ist plötzlich der mächtige und nordwestböhmische Bergarbeiterausstand in eine sehr ernste Situation eingetreten. In Ostrau und Orlau wurden zwei Volksversammlungen unter freiem Himmel abgehalten, an denen 12000 bez. 800 Personen theilnahmen. Es wurde einstimmig beschlossen, im Auslande zu verharren, bis das Gesetz über den Achtstundentag perfect sei. In Teplitz erschienen die Arbeiter in großen Mengen vor der Bräuberstraße und verlangten ihr einzogeltes Geld zurück mit der Erklärung, daß sie aus-

wandern wollten. Die Gendarmen wurde mit Steinen zurückgedrängt. Vier Verhaftungen wurden vorgenommen. — Heute meldet man aus Brüx: Im Laufe des gestrigen Tages waren ganze Arbeiterbataillone im Anmarsch, unterwegs wuchsen die Massen immer mehr. Aus Oberleutensdorf zogen über 800 Arbeiter gegen die Stadt, die Menge wurde jedoch von der verstärkten Gendarmen und vom Militär nicht hineingelassen, vielmehr zurückgedrängt. Es waren im Ganzen etwa 4000 Personen, die am Platz vor dem Stationsgebäude den Eingang in die Stadt erzwingen wollten. Beim Kettenzug der Ausflugs-Teplitzer Bahn stellten sich ebenfalls Tausende von Ausländischen auf. Kavallerie und Infanterie stand ihnen gegenüber. Die Situation war überall kritisch, doch wurde nach verschiedenen Verhaftungen die Ruhe wenigstens für Augenblicke wieder hergestellt. — Aus Teplitz schreibt man: Etwa 2000 streikende Kohlengrubenarbeiter wollten gestern nach einer Versammlung in Thurn in geschlossener Zug hierher marschieren, wurden aber an der Stadtgrenze von Militär und Gendarmen aufgehalten und gesprengt. Die arbeitende Belegschaft des Austria-Schachtes wurde von Schaarern Streikender bedroht und angegriffen, und mußte sich in das Schachtgebäude zurückziehen. Die Excedenten wurden schließlich von der Gendarmen zerstreut.

Kommenden Sonntag werden an dem in Chemnitz stattfindenden Nationalliberalen Parteitage theilnehmen die Reichstagsabgeordneten Geh. Rath Prof. Dr. Paasche, Prof. Dr. Hoffe, Dr. Vehr, Dr. Esch und Uhlmann-Frankenberg, ferner die Landtagsabgeordneten Niehammer, Gontard, Heilig, Kellner, Paulus, Schied, Dr. Schöne, Reichmann, Uhlisch und Wolff. Die Zahl der Anmeldungen ist im Laufe der Woche so gewachsen, daß die Versammlung stärker als im Januar vorigen Jahres besucht werden dürfte. Es steht zu erwarten, daß das große Interesse, was hierdurch in den Reihen der nationalliberalen Partei an der Versammlung bezeugt wird, durch die Vorträge voll auf beschleunigt wird. Nach der Versammlung findet im „Römischen Kaiser“ ein gemeinsames Mittagessen statt. — Der Zutritt ist nur gegen Karten und nur Parteimitgliedern gestattet.

Der Wohlfühlvereinsverein Sächsischer Rechtschule, Verband Gohlfeld, hielt am Sonntag im hiesigen Gohlfeld, wie alljährlich, seine Constanzenbesprechung ab. Der große Saal hatte sich gefüllt bis auf den letzten Platz. Es wurde 29 Constanzen, Knaben und Mädchen, welche man vorher mit Kaffee und Pfannkuchen bewirthet, besperrt. Unter einem großen schöngeschmückten Lichterbaume lagen die Geschenke, bestehend aus Kleidungsstücken, Wäsche und Gesangbüchern. Der Vorstand des Vereins, Herr Wilhelm Hentschel, begrüßte die zahlreich Anwesenden, indem er den Zweck des Vereins durch sinnreiche Sprüche darlegte, auch den Kindern durch die Worte „Wohlfühlthun und mithuthun vergessen nicht“ einen schönen Sprach jurlet auf ihren Lebensweg, damit dieselben später auch den Verein unterstützen sollten. Hierauf hielt Herr Pastor Brüner eine Ansprache. Derselbe äußerte sich sehr anerkennend und zufrieden über den Verein und ermahnte die Kinder zur Dankbarkeit gegen ihre Wohlfühler. Darnach wurden den Kindern ihre Plätze, wo die Geschenke lagen, angewiesen. Mit dem Gesange des Weihnachtsliedes „Stille Nacht, heilige Nacht“, vorgetragen von den Schulkindern, unter Leitung des Herrn Kirchschullehrer Morgener, erhielt die Festlichkeit ihre richtige Weihe; es wurde nochmals Weihnachtslied gesungen, das Fest der Liebe. Man sah das an den glücklichen Gesichtern der beschenkten Kinder und aber manches Auge der Anwesenden rollten die Thränen der Freude und des Dankes. Es wurden noch mehrere Lieber von den Kindern vorgetragen und mit dem allgemeinen Gesange „Nun danket alle Gott“ schloß die schöne Feier. Der Verein blüht wiederum zurück auf ein Werk edler Wohlfühlthätigkeit und

Nächstenliebe. Manches Elend wird durch ihn gelindert und manche Thräne getrocknet. Möge der Verein, geleitet durch seinen rührigen Herrn Vorstand, welcher seit Jahren mit größtem Fleiß und vieler Umsicht seines Amtes waldet, weiter empor blühen und gedeihen zur Ehre seines hohen Protectors, Sr. Rgl. Hohheit Prinz Friedrich August und zum Wohle der Armen.

Großenhain, 15. März. Der feierzeit von den sächsischen Gewerbevereinen zu Ehren des Rentamtmannes Karl Preusker hier errichteten Preusker-Stiftung, die unter Verwaltung des hiesigen Gewerbevereins, sowie der Gewerbevereine zu Dresden und Jittau steht und dem Zweck verfolgt, bedürftigen, würdigen jungen Leuten, welche ein Handwerk erlernt haben zum Besuch einer höheren gewerblichen Schule behufs ihrer weiteren Ausbildung eine Unterstützung zu gewähren, ist aus dem Nachlasse des kürzlich in Dresden verstorbenen Fräuleins Laura Preusker ein Vermächtniß von 300 Mark zugeflossen.

Döbeln, 15. März. In Rochau verstarb die älteste Bewohnerin der Umgegend, Frau Kerschmar, nachdem dieselbe noch im vorigen Jahre bei voller Mäßigkeit ihren 100. Geburtstag feiern konnte.

Waldheim, 15. März. Nach dem Berichte der Finanzdeputation B der Zweiten Kammer über die auf Erbauung von Eisenbahnen eingegangenen Petitionen hat die beste Jenfur (Ueberweisung an die Regierung zur Erwägung) u. a. auch die auf Erbauung einer Fischpantbahn abzielende Petition erhalten. Es läßt sich hiernach hoffen, daß vielleicht dem nächsten Landtage schon die Vorarbeiten für eine Bahnverbindung durch das Industrie- und zugleich romantische Fischpant unterbreitet werden.

Colditz, 15. März. Gestern Abend brannte in Comichau das Wohngebäude der Handarbeiter Streller nieder. Daselbe sollte in Kürze durch einen Neubau ersetzt werden. Vor ca. zwei Jahren brannte das Wohnhaus der Mutter und im Vorjahre die Besingung des Bruders der Calamitosen nieder. In allen drei Fällen ist Brandstiftung als Entstehungsursache anzusehen.

Schönberg, 14. März. Auf dem Bahnhofe zu Schönberg ist gestern Nachmittag beim Ausladen in Gegenwart des aus Thierbach stammenden Besitzers ein: Kuh ausgerissen und in der Richtung nach Reuth auf dem Eisenbahnkörper gestürzt. Als sie einen ihr entgegenkommenden, langsam fahrenden Güterzug mit den Hörnern anzugreifen versuchte, bekam sie von der Maschine einen solchen Stoß, daß sie das Genick brach und augenblicklich verendete.

Chemnitz, 15. März. Nach einem Beschlusse der städtischen Kollegien sind 1000 M. zu einem Ehrengeschenke für das Offiziercorps und 2500 M. zur Bewirthung der Mannschaften des neuen Regiments, welches am 1. April seinen Einzug in Chemnitz halten wird, ausgeworfen worden.

Annaberg, 15. März. Aussen erregt in unserer Stadt die Verhaftung des langjährigen Buchhalters einer hiesigen Expeditionfirma. Er hat sich Unterschlagungen in Höhe von 20000 M. zu schulden kommen lassen. (Dr. A.)

Annaberg. Die Aussicht, daß es auch bei uns bald Frühling werde, scheint wiederum in weite Ferne gerückt. Wohl schien die Sonne vor einigen Tagen hell in die Wohnungen hinein, und vor ihren warmen Strahlen, die als Boten des Frühfrühs durch die Fenster blühten, schmolz der Schnee rasch dahin. Aber das war nur Trug und Schein, denn vorgestern und gestern ist wieder so reichlich Schnee gefallen, wie sonst nur im December, und heute bietet unser Annaberg bei starker Kälte ein Winterbild, wie es in allen Einzelheiten erschöpfender nicht gedacht werden kann.

Reichenbach, 15. März. Die Betrüger, welche hier und in Greiz vor Wochenfrist Verkäuferinnen beim Geld-

wechselt dadurch betrogen, daß sie stets das zum Wechseln gegebene Goldstück wieder an sich brachten. Stab und Erfolg wiederholt auch in Glauhaus, Werbau und Zwettl aufgetreten und es heißt jetzt sogar, daß sie mit einer betäubenden Flüssigkeit operieren sollen, die sie im Verkaufsräume versprühen. Vorsicht thut also dringend noth.

Plauen i. B., 15. März. Wie oft schon ist davor gewarnt worden, Petroleum in den Ofen zu schütten, um das Feuer schneller zum Emporkochen zu bringen. Gestern Mittag ist die Ehefrau eines im Hause Waldstraße Nr. 10 wohnhaften Malergehilfen dadurch verunglückt, daß die Blechanne, aus der sie Petroleum in den Ofen goss, explodierte. Die Frau erlitt so schwere Brandwunden am ganzen Körper, daß sie jetzt im städtischen Krankenhaus hoffnungslos darniederliegt.

Aus dem Reiche und Auslande.

W. Mühlberg (Elbe), 15. März. In der hiesigen Zuckerfabrik zu Brothwitz ereignete sich gestern Nachmittag wieder ein bedauerlicher Unglücksfall. Der 33 Jahre alte Arbeiter Müller von hier wurde von einer Anzahl 2 Ctr. schwerer Zuckersäcke, die von einem Stapel herabfielen, zu Boden geschleudert und kam brüchig unter denselben zu liegen, daß er beinahe erdrückt worden wäre. Nur dadurch, daß er schnell aus seiner verhängnisvollen Lage befreit werden konnte, kam er mit dem Leben davon, doch hat er ziemlich starke Querschnitten der Brust, des rechten Armes und der Hüfte erlitten. — Durch das lange andauernde Hochwasser und den Eiegang hat die Ernteharnt viel Schaden gehabt. Nicht nur daß der Fischefang in der vielen Elbe dadurch beeinträchtigt worden ist, auch die Fischzucht ist teilweise arg mitgenommen worden.

Vermischtes.

Ein Haberfeldtreiber. Daß die Unsitte des Haberfeldtreibens in manchen Gegenden Bayerns noch nicht ausgestorben ist, beweist folgender Vorfall, der aus Großgmain bei Reichenhall gemeldet wird. Dort erschienen an einem der letzten Abende vor der auf bayerischem Gebiete gelegenen Werksstätte des Wagnermeisters Kandler mehrere vermunnte Gestalten, welche unter lauten Schimpfreden und Todesdrohungen sämtliche Fenster Scheiben und die Hausthür zertrümmerten. Die Leute umstellten hierauf das ganze Haus, sodaß dem Besitzer die Flucht unmöglich gemacht wurde. Dieser trat deshalb aus dem Hause und bat um Schonung für sein Leben und seinen Besitz. Da begannen jedoch die Verunmten erst recht einen Höllenslärm zu erheben. Es wurden Schmähebriefe gegen Kandler verlesen und bei jeder Anschuldigung die Frage gestellt, ob die Behauptung wahr sei. Die Antwort hierauf schrieb die ganze Bande mit und machte dazu unter Trommelwirbel einen ohrenzerreißenden Lärm. Leider tauchte die Polizei zu spät am Orte der That auf, sodaß es den Burschen gelang, unbehelligt in ihre österreichische Heimath zu entkommen. Trotz eifrigster Nachforschungen konnte die Spur der Haberfeldtreiber nicht ermittelt werden.

Neueste Nachrichten u. Telegramme vom 16. März 1900.

Wien. Auf der bei Grätz gelegenen Grube „Fortuna“ wurden gestern 5 Arbeiter durch schlechte Wetter betäubt, jedoch unversehrt herausgebracht. Die Blättermeldungen, wonach die 5 Mann ums Leben gekommen seien, beschäftigen sich somit nicht.

Washington. Reutermeldung. Infolge von Angriffen, die gegen die amerikanischen Missionen in Schantung von der geheimen Gesellschaft der sogenannten „Boxer“ gerichtet worden sind, ist ein amerikanisches Kriegsschiff im Begriff, Manila zu verlassen und sich nach einem

Orte zu begeben, der sich in nächster Nähe des Schauplatzes der Unruhen befindet. Die bevorstehende Absendung des Kriegsschiffes steht in keiner Verbindung mit der Haltung der Kaiserin-Witwe gegenüber der Reformpartei. Diese sieht das Staatsdepartement als eine rein interne Angelegenheit an und wahrscheinlich wird auch die Antwort auf das Telegramm der American Association in Schanghai in diesem Sinne abgefaßt werden.

Zum Krieg in Südafrika.

Wien. In hiesigen diplomatischen Kreisen wird die Trohung Krügers, Johannesburg und die dortigen Goldminen in die Luft zu sprengen, sehr ernst genommen, jedoch daran die Erwartung geknüpft, daß nunmehr Frankreich und Deutschland wegen ihres sehr großen Besitzes an Mineralien intervenieren werden.

London. Lord Roberts telegraphirt aus Bloemfontein vom 15. abends: Gatacre überführt den Orange-Fluß und besetzt heute früh Bethulsi. General Potocarev mit zwei Garderegimentern, 2 Geschützen und einer kleinen Abtheilung berittener Infanterie geht von hier in drei Stunden ab, um mit Gatacre und Clements zusammenzustoßen. Er hatte nachmittags 4 Uhr 30 Minuten Bethulsi widerstandslos passiert.

London. „Daily Mail“ meldet aus Pretoria vom 13. ds.: Staatssekretär Reih hat heute eine Proclamation erlassen, in der er Lord Salisbury's Behauptungen widerlegt. Es heißt in der Proclamation, die Republiken haben an die britische Regierung seiner Zeit die Forderung gerichtet, die britischen Truppen zurückzuziehen, sonst würden sie ihre Anwesenheit als Kriegserklärung auffassen. Hierin brauchte man noch keine Kriegserklärung von Seiten der Buren zu sehen. Beide, die Rüstungen und das Ultimatum, seien Schutzmaßregeln gewesen, die aus dem Zuge Jamesons und auch aus der durch chiffrirte Telegramme sich ergebenden Entdeckung hervorgingen, britische Kabinetminister seien in dem Verzuge verwickelt gewesen, den Republiken ihre Unabhängigkeit zu stellen. Jetzt sei durch Salisbury's Telegramm aller Zweifel beseitigt, und die Bürger müßten für ihre nationale Existenz kämpfen im Vertrauen, daß Gott das Recht schütze werde.

London. Die Bedingungen Salisbury's haben in Pretoria allgemein empört. In einer Volksversammlung wurde der Kampf bis aufs Neueste sowie die Anwendung jeder, bisher noch unterlassenen Widerstandsart beschlossen.

London. General Caroe ist mit 2000 Mann zwei Geschützen und berittener Infanterie mit der Eisenbahn in drei Spezialzügen abgefahren, um sich mit den Generalen Gatacre und Clements zu vereinigen.

London, 16. März. (S. L. B.) Die Times veröffentlichen folgendes Telegramm aus Bloemfontein vom 14. d. M.: Die Transvaal-Buren haben sich die größte Nähe, die Orange-Freistaatler zur Fortsetzung des Kampfes zu veranlassen, sie sollen sogar mit Beschickung der Stadt gedroht haben. Hier sind reichlich Lebensmittel vorhanden und auch die Eingeborenen machen den Engländern bei Besorgung von Lebensmitteln keine Schwierigkeiten. General Joubert, der mit 3000 Mann zum Entfesseln von Bloemfontein vordringen wollte, mußte diesen Plan aufgeben, weil die Engländer die Wasserleitung, drei Meilen nördlich von der Stadt, zerstört hatten. Die Leitung der Geschäfte des Freistaates ist von Transvaal übernommen. Die Orange-Buren im Süden legen die Waffen nieder, die im Norden kämpfen dagegen hartnäckig weiter.

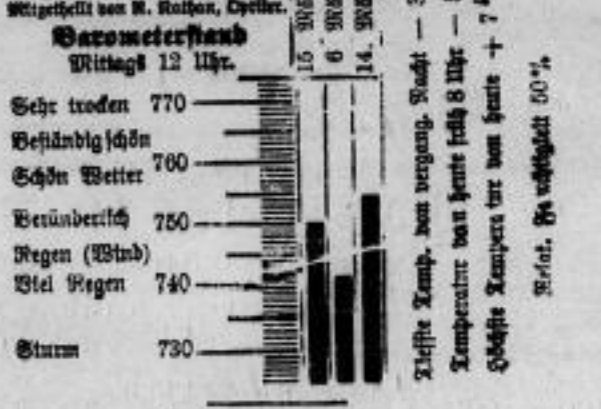
London. Der Vorkriegsausgang der Antikriegspartei hat gestern folgende Tagesordnung angenommen: In Bezug auf die Antwort Lord Salisbury's auf die Erklärungen der Präsidenten Krüger und Steyn, durch welche die Maske endlich gefallen ist und die Wahrheit an den Tag kommt, und die den Beweis liefert, daß der ganze Zweck des Krieges die Vernichtung der Unabhängigkeit der Burenrepublik ist, erklärt der Ausschuss die Stunde für gekommen, daß sich alle treuen Bürger Englands zu-

sammen thun, um alles nur Mögliche gegen den Ausrottungskrieg zu veranlassen, der im Gegensatz zu den nationalen Versprechungen der Regierung steht, und für den es in der Geschichte nur ein Beispiel giebt, nämlich die Aufhehlung Polens.

London. General Roberts erteilte den Generalen Gatacre, Clements und Drabant den Befehl, die im Süden des Orange-Freistaates befindlichen Buren einzuschließen.

London. Die Anzeichen dafür mehren sich, daß die Buren in ihrem Verzweiflungskampf entschlossen sind, die Goldstadt Johannesburg lieber vom Erdboden zu vertilgen als sie dem Feinde preiszugeben. Aus Lourenço Marques wird aus Kreisen, die mit den Minenverhältnissen vertraut sind, gemeldet: Die Ingenieure der Bergbauverwaltung von Transvaal arbeiten an einem Plan der Zerstörung der Goldbergwerke durch Dynamit. Derselben Gemährsmänner befähigen die Melbungen, die Stadt selbst werde untermittelt, um im gegebenen Augenblick in die Luft gesprengt zu werden. (S. L. B.)

Meteorologisches.



Marktberichte.

Stuttgart, 15. März. Pro 50 Kilo Weizen, frühe Sorten: WT. 81 bis 87 5/8. Pro 50 Kilo Weizen, neue, WT. —. Pro 50 Kilo Weizen, mittelalt, WT. 73 1/2 bis 79 1/2. Pro 50 Kilo Weizen, alt, WT. 70 bis 75. Pro 50 Kilo Weizen, alt, WT. 70 bis 75. Pro 50 Kilo Weizen, alt, WT. 70 bis 75. Pro 50 Kilo Weizen, alt, WT. 70 bis 75.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Originalbericht von G. & D. Häbers. Hamburg, 15. März 1900.

Die Thatfache, daß Mehl im Laufe dieser Woche in ca. 1000 Kilo gestiegen ist, wirkt sehr befriedigend auf den Futtermittelmarkt; namentlich waren Weizenmehl und Roggenmehl mehr begehrt.

Ware	Preis
Weizenmehl 24-28%	4.30 bis 4.05
ohne Gehaltsgarantie	4.00 bis 4.40
Roggenmehl	2.70 bis 3.00
Gerstendreck	4.05 bis 4.50
Gerstendreck 24-30%	4.75 bis 4.90
Erbsendreck	6.00 bis 6.50
Baumwollsaatgut	6.45 bis 7.00
Baumwollsaatgut	6.35 bis 6.50
Baumwollsaatgut	6.50 bis 7.00
Gerstendreck	5.75 bis 6.00
Roggenmehl 23-26%	5.10 bis 5.50
Roggenmehl	5.25 bis 5.50
Mais, Amerik. mittel verzollt	5.10 bis 5.40
Roggenmehl	4.55 bis 4.80
Roggenmehl	4.75 bis 5.00
Gerstendreck	5.25 bis 5.75
Maisfelle	4.75 bis 5.25

Das Bankhaus Gebr. Arnhold ist bereits von jetzt ab die am 1. April 1900 fälligen Coupons, Dividendenscheine und gelösten Wertpapiere ein.

Dresdner Börsebericht des Meißner Tageblattes vom 16. März 1900.

Bezeichnung	Preis	Bezeichnung	Preis
Deutsche Fonds		Ungar. Gold	97
Reichsanleihe	3 86 55	do. Anleihe	97
do. 1896	3 95 60	do. Anleihe	97
do. 1900	3 95 60	do. Anleihe	97
do. 1905	3 95 60	do. Anleihe	97
do. 1910	3 95 60	do. Anleihe	97
do. 1915	3 95 60	do. Anleihe	97
do. 1920	3 95 60	do. Anleihe	97
do. 1925	3 95 60	do. Anleihe	97
do. 1930	3 95 60	do. Anleihe	97
do. 1935	3 95 60	do. Anleihe	97
do. 1940	3 95 60	do. Anleihe	97
do. 1945	3 95 60	do. Anleihe	97
do. 1950	3 95 60	do. Anleihe	97
do. 1955	3 95 60	do. Anleihe	97
do. 1960	3 95 60	do. Anleihe	97
do. 1965	3 95 60	do. Anleihe	97
do. 1970	3 95 60	do. Anleihe	97
do. 1975	3 95 60	do. Anleihe	97
do. 1980	3 95 60	do. Anleihe	97
do. 1985	3 95 60	do. Anleihe	97
do. 1990	3 95 60	do. Anleihe	97
do. 1995	3 95 60	do. Anleihe	97
do. 2000	3 95 60	do. Anleihe	97

Creditanstalt für Industrie und Handel

Dresden, Altmarkt 13. Actiencapital 20 Millionen Mark. Errichtet 1856. Reservofond 5 Millionen Mark.

Annahme von Spar- und Capitaleinlagen gegen Depotsbuch zur Verzinsung à 2 bis 4% p. a. je nach der Abzinsungzeit.

Lombardirung von Effecten, Waaren und Rohproducten. Lagerplätze bei Speicherräumen stellen auf Wunsch zur Verfügung. Controle der Verlosung von Wertpapieren.

Beschaffung und Vermittelung von Hypotheken in directer Verwaltung der Landwirtschaftlichen Creditverein in Königl. Sachsen und der Mittelsächsischen Bodencreditanstalt in Greiz.

Aufbewahrung offener und verschlossener Depots. Conto-Corrent- und Check-Verkehr.

Telephon-No. 35.

Künstler-Konzert.

Das gestern, Donnerstag, Abends im Saale des Wettiner Hofes veranstaltete Künstler-Konzert bot den nicht zu zahlreichen erschienenen Zuhörern einen köstlichen Genuss. In erster Linie nennen wir Herrn Calati, der sich als ein tüchtiger Klaviervirtuose erwies. In seinem Spiel zeigte er eine große technische Fertigkeit, dies beweisen vor allem die über gespielten Etüden in den Chopin'schen Compositionen, doch war auch die Auffassung und der Vortrag sehr zu loben, besonders in den Pianostücken. Mit großer Bravour wurden die Etüde von Paganini und der von Carl Zausig bearbeitete Bolzer von Strauss vorgetragen. — Der Tenorist, Herr Hoff, konnte die Zuhörer durch seine Vorträge leider nicht recht erwärmen. Das hatte seinen Grund zunächst darin, daß er alle Lieder in fremden Sprachen — italienisch und französisch — sang; auch helmette

und die italienische Art des Sings nicht an. Die beiden sentimentalen Toskischen Lieder und die nette Anwendung der jetztstimmten Orgel des hiesigen Pionier-Bataillons unter Leitung ihres Dirigenten, Herrn Kimmich, die vollste Anerkennung. Wäßen wir schon die Auswahl der Compositionen loben, so war auch die Ausführung, namentlich der Cembalo- und der norwegischen Rhapsodie, eine exakte und gute zu nennen. Nur überließen die Blas- und Schlaginstrumente noch zu sehr die Strohinstrumente. — Sollte es denn nicht möglich sein, auch in diese regelmäßige Einlage-Konzerte durch Zusammenwirken der hiesigen Militär-Kapellen oder durch Verstärkung von auswärtig zu veranstalten? Durch Abonnement könnte der guten Sache schon vorher die nötige Garantie geboten werden.

Sprechsaal.

Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion

Schon über ein Viertel Jahr ist durch Einstellung der Dampfschiffahrt aller Verkehr zwischen Meßen und Riesa abgebrochen. Wenn man es auch versteht, daß neuer in Folge der Kohlennoth und der drohenden Hochwassergefahr die Sächs. Böhm. Dampfschiffahrtsgesellschaft den Wiederbeginn ihrer Fahrten etwas verzögerte, so klagt man doch allgemein darüber, daß dieselbe dem Publikum nicht so weit entgegenkommt, nunmehr endlich wenigstens einen kleinen Anfang zu machen, wäre es auch vorläufig nur erst mit einigen wenigen Schiffen. So gut die großen Schleppdampfer fahren und die meisten Fabriken wieder in vollem Betrieb sind, würden sich auch hierzu die nötigen Kohlen beschaffen lassen.

Unserm Collegen Alfred Weigel bringen wir zu seinem 25. Geburtstag ein
9999 mal dauerndes Hoch.
Die dazugehörigen Seelen.

Die Verleibung, die ich der Wittwe Schusterin Lina Schulte in Betschdorf durch Nachrede zugefügt habe, nehme ich zurück. Alwine Wendt in Betschdorf.
Anständige Leute suchen zum 1. Juli eine Wohnung.
Preis bis 150 M. Beste Offerten u. W. V. Bohmstr. 11.

Schlafstelle bei Bergstr. 4, 1. Et. 1.
2 feineres heizbares Zimmer zu vermieten, 1. April zu beziehen. Näheres Parstr. 23 im Laden.

Jung. Techniker sucht per 1. April einfach möbliertes Zimmer ev. mit voller oder halber Pension zu mieten. Angef. mit Preisangabe unt. G. J. an die Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer per sofort oder 1. April zu vermieten Wettinerstr. 33.

Eine schöne Parterre-Wohnung, bestehend in 4 heizbaren Stuben, Küche u. Vorz. nebst Zubehör ist zu mieten oder auch für später an ruhige Personen zu verm. Albertplatz 9.

1 Pferdehalm mit Futter- und Strohhalm ev. auch Kellerräume sofort zu vermieten. Näheres bei Frau verw. Meuser, Hauptstr. 44, I.

Mehrere Mädchen in die Stadt sowie ein Mädchen für eine Restauration nach Berlin sucht Frau Seelig, Röhrenstr. 1. Rechte sucht Ostae.

Jüngeres anständiges Mädchen oder kräft. Dienstmädchen in g. Dienst ges. Näheres t. d. Exped. d. Bl.

Ein Mädchen vom Lande im Alter von 16 Jahren sucht Stellung als Stütze der Hausfrau. Adresse zu erfragen t. d. Exped. d. Bl.

Ein kräftiges Schulmädchen als Aufwartung gesucht. Friedrich-Auguststr. 11, 1. Et. 1

Ein ornatvolles fleißiges Mädchen wird zum 1. April bei gutem Lohn zu mieten gesucht. Zu erst. in der Exped. d. Bl.

Ein ordentliches, fleißiges Mädchen, welches in der Hausarbeit und im Kochen erfahren ist, wird zum 1. April bei gutem Lohn zu mieten gesucht. Zu erst. t. d. Exped. d. Bl.

Ein kräftiges, handvertrautes Mädchen, welches Eltern die Schule verläßt, wird für den ganzen Tag zur Aufwartung in kinderlose Familie gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein ordentliches, fleißiges Mädchen, welches in der Hausarbeit und im Kochen erfahren ist, wird zum 15. April bei gutem Lohn zu mieten gesucht. Zu melden bei Frau Julius Schneider, Bismarckstr. Nr. 55.

Suche bei hoh. Gehalt eine dauernde Stellung als Stuben- u. Küchenmädchen. P. Grohmann, Röhrenstr. 1, Markthalle.

Ein zuverlässiger, älterer Geschirrführer wird sofort gesucht bei Gust. Gohsstein.

Tüchtige Handarbeiter werden zu dauernder Beschäftigung angenommen. G. Moritz Förster.

J. Maschinenmeister oder Schweizerdegen zum baldigen Antritt gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Tischler für Dre- und Gutsenhofen-Fabrikation finden dauernde Stellung. Offerten an Rotundarwerk Jos. Mayer, Götting.

1 Stellmachergehilfen sucht für dauernde Arbeit. E. Schumann, Stellmacherstr. in Gutsa b. Stauchitz.

1 Tischler, möglichst verheiratet, wird als Zuschneider und zur Holzsauggabe, in dauernde Stellung gesucht. Lohn nach Vereinbarung. Stillmann & Pille, Stuhl- u. Sofafabrik, Riesa-Neuwelb.

Land-Gasthof mit ger. Hypotheken, etwas Feld, Materialgeschäft und Brodhandel, guter Umsatz, m. vortheilhaftem lebendem und totem Inventar in hübscher Lage nahe Bahn gelegen, ohne Concurrenz, will ich Fam.-Verh. halber unter sehr günstigen Bedingungen für annehmbaren Preis verkaufen, ein nicht überlastetes Hausgrundstück in oder bei Riesa würde m. in Zahlung nehmen. Näh. ertheilt kostenfrei mein Beauftragter Hugo Preußer, Riesa, Bauherrstr. 7.

Ein 20 Jahr altes Produktengeschäft, Topfwaarengeschäft, feinste Lage t. d. Röhrenstr., wegen Konk. d. Inhabers in preiswerth. Hof. zu verk. durch P. Grohmann, Röhrenstr. 1, Markthalle.

Ein Haus mit Feld ist zu verkaufen in Gröba Nr. 39 d.

Neine 4 vertheilten Baustellen in Poppitz in verschiedenen Größen, verkaufe, um zu räumen, einzeln oder im Ganzen, t. d. R. zu 17 M. Der Besitzer Karl Wendt, Röhrenstr. bei Gröba.

Ein schönes Taubenhäus ist billig zu verkaufen. Gröba Nr. 6 bei Plauer.

Ein eleganter, sehr wenig gebrauchter Landauer steht zu verkaufen. Bauherrstr. 16

Achtung. Ein Fahrrad steht billig zum Verkauf. Bauherrstr. 8.

Gisjchrauf gebr. zu kaufen gesucht. Off. unter „Bisschrauf“ t. d. Exp. d. Bl. nicht erzul.

Schell- und Rollenholz, Steinföhlen, Melassefütter, Safer, Heu und Stroh, Seinfachen hält bestens empfohlen Hauswald, Bismarckstr.

Coupons-Einlösung. Die am 1. April 1900 fälligen Coupons, Discontoscheine und gelooften Wertpapiere wien wir bereits von jetzt ab ein. Dresden, im März 1900.

Gebr. Arnhold, Dresden-Alstadt: Waisenhausstraße 16. Dresden-Neustadt: Hauptstraße 38.

Langbein's Krebs-Extract „Monopol“ vorzüglich zur Herstellung von Krebskuppen, kleine Dose M. —.35, mittlere „ —.65, große „ —.1.25. Reinhold Pohl Nachf.

Echt goldene Ringe, gefällig gestempelt von 3 M. an empfiehlt Georg Schumann, Goldschmied, Hauptstraße 51.

Adolf Sabersky, Riesa, Hauptstraße 39 a.
Preis-Courant sämtlicher Neuheiten in Herren- u. Damen-Garderoben für die Frühjahr- und Sommer-Saison 1900.
Herren-Anzüge in Cheviot 12,50 bis 25 M.,
Herren-Anzüge in Dufskin 10 bis 30 M.,
Herren-Anzüge in Kammgarn 20 bis 60 M.,
Herren-Anzüge in Diagonal 16,50 bis 36 M.,
Knaben-Anzüge in allen Ausführungen von 1,50 bis 15 M.,
Damen-Jackets in allen Façons und Farben von M. 3,50 an,
Damen-Tragen in glatten u. gemusterten Stoffen von M. 1 an,
Damen-Umhänge in allen Garnierungen von M. 3,50 an.
Besondere Vorteile für die bevorstehende
Confirmation
Confirmanden-Tragen in glatten und gemusterten Stoffen von 90 Pfg.
Confirmanden-Jackets in sehr feinen Kleidsamen Façons von M. 2,50 an.
Confirmanden-Anzüge in Cheviot, Diagonal, Kammgarn u. M. 8,50 an. usw.

Prim 1 Brifetts sind wieder eingetroffen. Firma August Schneider.

Mauerziegel hat dieses Frühjahr noch abgegeben Dampfziegelwerk Granzig 5. Biegenhain t. S. Riesa-Neustadt-Bahn.

Stoff-Kleber zu Confirmanden-Anzügen riesig billig! Reinhold Walther & Co. Riesa, Bauherrstr. 5.

Holz-Auction im Girschtweiner Revier Montag, den 19. März, Vorm. 9 Uhr. 10 Eichen, 30 - 45 cm Mittend., 25 „ 20 - 30 cm „ 40 Nm. eich. Schelle und Rollen, 10 „ Stodholz, 25 Abraumhaufen. Anfang mit Brennholz am Eibgarten. Sammelort: Braueret. Girschtstein, 14 März 1900. Brämer.

Lederfett, Geschirrfett, Saffett empfiehlt Ottomar Sarsich.

Gänzlichher Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe in Eisenwaren u. Kochgeschirren zu billigen Preisen. Frau verw. Schlossermeister Schellig, Wettinerstr. 8.

Confirmanden-Anzüge von 8 - 25 M. Reinhold Walther & Co. Riesa, Bauherrstr. 5.

Echte Gamminterlagen sind stets vorräthig in der Strumpfwarenhandlung v. Franz Börner.

Feinste Braunschweiger Gemüse-Conserven Frucht-Conserven Delfardinen etc. empfiehlt billig Ernst Schäfer.

H. Blaumenbusch, Pfd. 22 Pfg. Ernst Schäfer.

Cacao garantiert rein, Pfd. 140, 160, 200, 220 Pfg. Ernst Schäfer.

Echt Emmentaler Schweizerkäse in ganz vorzüglicher Qualität, das Pfd. 1 Mark. J. Z. Witschke Nachf.

Gier-Budeln empfiehlt billig Auguste verw. Kruppa, Albertstr. 1.

Schellfisch, große grüne Perlinge, Gerlach, Zander, Rothzunge, Eibische, Pfd. 40 Pfg., Lebende Karpfen, 2 1/2 - 5 Pfd. schwer, Pfd. 80 Pfg., Lebende Schleie, Hai und Suppenkräbse empfiehlt F. Gentschel, Fischhandlung, Wettinerstr. 29.

Bier! Sonnabend Abend und Sonntag früh wird in der Brauerei Braumbier gefüllt.

Ich bin beauftragt, die Angelegenheiten betreffend den

Nachlass
des Herrn Hauptmann Plehsch in Riesa
zu erledigen.
Riesa, den 16. März 1900.
Rechtsanwalt **Dr. Mendel.**

Gasthof Gröba.
Sonntag, den 18. März a. c., von Nachm. 4 Uhr an
starkbesetzte öffentliche Tanzmusik,
geleitet von Herrn Thieme.
Es ladet ergebenst ein **H. Große.**

Gasthof Bauzig.
Sonntag, den 18. März ladet zur
starkbesetzt. Ballmusik, 7 Uhr Tanzverein,
freundschaftlich ein, wobei mit Kaffee und ff. gutem Kuchen bestens aufwartet.
Hochachtungsvoll **Osw. Pettig.**

Gröba. Hafenrestaurant. Gröba.
Sonnenabend, Sonntag und Montag leichtes großes
Bodbierefest.
Alles wie bekannt amüsant.
ff. Bodwürstchen. ff. Pfannkuchen u. russ. Salat. Nettig gratis.
Es ladet ergebenst ein **Paul Seward.**

Gasthof Grödel.
Sonntag, den 18. März 1900
große öffentliche Tanzmusik
mit Regierbedienung, wozu ergebenst einladet **Chr. Großmeyer.**

Gasthof Nerschwitz.
Sonntag, den 18. März 1900
nur einmaliges grosses
Tyroler National-Concert

des rühmlichst bekannten und bestrenommierten Original-, Solal- und
Instrumental-Concert-Ensemble „Band von Hoff.“
Aufzutreten in prachtvollen Original-Costümen. Höchst bezauberndes Familienpro-
gramm, modern, national.
Anfang 7 Uhr. Nach dem Concert Ball. Entree 50 Pfg.
Billets im Vorverkauf 40 Pfg.
Es ladet ergebenst ein **H. Feige.**

August Hildebrandt,
Riesa, Hauptstr. 51,
Tischlerei und Möbelmagazin,
empfiehlt sein großes Lager
fertiger Möbel
als: Solons, Wohn-, Speise-, Schlafzimmers- und Küchensmöbel, Tischdecken,
Speisetische, Stühle und Spiegel. Ausführung und Lieferung kompletter
Brautausstattungen, Zimmereinrichtungen und einzelne Gegenstände nach
neuesten modernen Entwürfen.
Grundsatz: Nur solide Arbeit!

Bier! Sonnenabend Ab. wird
in d. Brauerei Gröba
Jungbier gefüllt.

Gasthof Grödel.
Sonntag große brillante Vor-
stellung, auf freiem Platz am Gasthof.
Anfang 3 Uhr Nachmittags.
Zum Schluss großer Pferdering-
kampf. Der Athlet läßt ein Pferd an
sich spannen, welches nicht im Stande ist,
ihn aus seiner Lage zu ziehen. Die
Vorstellung bietet nur Special-Num-
mern. Erwachsene zahlen 20 Pfg.,
Kinder 10 Pfg. Um gütigen Besuch
bitten
Aug. Claus, Christ. Großmeyer,
Direktor. Gastwirth.

Kinderconcert
im
Gasthof zu Nichtensee
nächsten Sonntag, Anfang 3 Uhr.
Hierzu ladet ergebenst ein **Wittig.**

Gasthof Kreinitz.
Sonntag, den 18. März
Karpfenschmaus mit Ball,
wozu ergebenst einladen
O. Heermann und Frau.

Gasthof Kobeln.
Nächsten Sonntag, den 18. März
öffentliche Tanzmusik, wozu freund-
schaftlich einladet **Osw. Pettig.**

Gasthof „zur alten Post“,
Stauchitz.
Sonntag, den 18. März
starkbesetzte Ballmusik,
hierzu ladet freundlichst ein
Osw. Thieme.

Gasthof Wautitz.
Sonntag, den 18. März Pfann-
kuchenschmaus mit Ball für Ver-
heiratete. Dazu ladet freundlichst ein
H. Köber.

Gasthof Wergendorf
empfiehlt Sonntag Kaffee u. Kuchen.
Hochachtungsvoll **Franz Schke.**

Gasthof Bahra.
Sonntag, d. 18. März ladet zum
Pfannkuchenschmaus und Ball
freundlichst ein **H. Richter.**

Gasthof Canitz.
Sonntag, den 18. d. M. Bod-
bierefest mit Tanzmusik. 10 Uhr
Polonaise in Bodmühen. Dazu ladet
freundlichst ein **Otto Biskupsch.**

Gasthof Reußen.
Sonntag, den 18. d. M.
Freiball,
wozu ergebenst einladet **G. Müller.**

Gasthof Stöpsitz.
Sonntag, den 18. März ladet zum
Karpfenschmaus und Ball freund-
schaftlich ein **H. Köber.**

Rieser Dünger-Abfuhr-Actien-Gesellschaft.
Bilanz am 31. December 1899.

Activa.		Passiva.	
A	B	A	B
An Cassa-Bestand	967 18	Per Actien-capital-Conto	12000
„ Sparloosen-Conto	2424 78	„ Referend-Conto: Bestand:	263 63
„ Reserfond-Conto	263 63	„ Heberweisung 5% von	
„ Wagen- und Maschinen-Conto	2478 85	„ Nr. 1294 61	61 73
„ Abschreibung	885 30	„ Reingewinn	1232 88
„ Inventar-Conto	389 67		
„ Abschreibung	109 18		
„ Bau-Conto	6879 02		
„ Abschreibung	151 35		
„ Debitoren-Conto			
„ Creditoren-Conto			
„ Kautions-Conto			
	13558 24		13558 24

Debet.		Gewinn- und Verlust-Conto pro 1899.		Credit.	
A	B	A	B	A	B
An Lohn-Conto	4761 78	Per Bilanzvortrag von 1898			7 61
„ Unkosten-Conto	805 84	„ Dünger-Conto: Einnahme	4932 53		
„ Krankenkassen-Conto	42 76	„ do.	2473 17		7405 70
„ Abschreibungen	645 83	„ Schließen-Conto			96 18
„ Debitoren-Conto:		„ Dividende-Conto			61 38
„ Bestand am 31./12. 98	360 54	„ Jinsen-Conto			
„ do. „ 31./12. 99	332 61	„ Posten-Conto:			
„ Abgang		„ Bestand am 31./12. 99	129 60		
„ Überweisung an den Reserve-		„ do. „ 31./12. 98	122 11		
„ fond	61 73	„ Zugang			7 49
„ Bilanz-Conto: Reingewinn	1232 88				
	7578 36				7578 36

Riesa, den 18. März 1900.
Der Aufsichtsrath.
J. Sidmann, Vorsitzender.
NB. Die Dividende von 5% auf Dividendenscheine Nr. 8 wird durch Herrn Hermann Göhl, hier, Hauptstraße 50, von heute ab ausgezahlt.
Der Aufsichtsrath besteht jetzt aus den Herren: Vorsitzender Julius Sidmann, Privatd., dessen Stellvertreter Jakobant Otto Barth; Kaufmann Hermann Göhl, Kleinpneumelster Ernst Weber, Handelskassen-Direktor Hermann Köhlich, Privatd., Johann Hanke und Handschuhmacher Otto Grinnemann, sämtlich in Riesa.
Der Vorstand.
J. Sidmann.

R. S. Militärverein
„Artillerie, Pioniere und Train“ zu Riesa.
Sonnenabend, den 17. März, Abends 8 Uhr **Versammlung**
in der Guten Quelle. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Der Gesamt-Vorstand.

Hôtel Stadt Dresden.
Sonnenabend, Sonntag und Montag
Ausgang von ehem. Münchner
Zacherl-Salvator-Bier
In den frisch geschmückten Räumen,
verbunden mit großem humoristischem Pomp.
Hierzu ladet ergebenst ein **Franz Kuhnert.**

Hôtel und Restaurant
Münch
empfiehlt seine angenehmen Aufenthalt bietenden Localitäten.
Gutgepflegte Biere. ff. Weine.
Mittagstisch (Suppe, 2 Gänge und Nachtisch) Mt. 1,25, im
Abonnement Mt. 1,00.
Ausgewählte Abendkarte.
Mache hierdurch werthe Vereine und Gesellschaften besonders auf mein
Vereinszimmer sowie Regelschub aufmerksam.
Hochachtungsvoll **Walther Leonhardt.**

Achtung! Gambriuns. Achtung!
Sonnenabend, den 17., Sonntag, den 18. und Montag, den 19. März
grosses Bodbierefest,
verbunden mit
Concert und Künstler-Vorstellung
der Leipziger Variete-Gesellschaft W. Traub aus Leipzig.
Zum Vortrage gelangen nur die neuesten Sachen.
Elegante Kostüme. Decenter Vortrag. Gute Komiker.
— Bedienung in Kostüm. —
Es laden ergebenst ein **Bernhard Berger, W. Traub.**

Heute Nacht 1/1 Uhr verschied sanft nach langem
schweren Leiden unser treusorgender Stiefvater, Bruder
und Grossvater, Herr
Adolf Richter,
im Alter von 65 Jahren.
Dies zeigt tiefbetrübt an
Riesa, den 16. März 1900.
Oscar Liebsch
zugleich im Namen der übrigen Hinterlassenen.
Die Beerdigung findet Montag, den 19. ds. 1 Uhr
Mittags vom Trauerhause aus statt.

Gasthof Prausitz.
Sonntag, d. 18. März, ladet zur
Tanzmusik
im herrlich decorirten Saale freund-
schaftlich ein **Otto Schumann.**

Gasthof Münchritz.
Sonntag, den 18. März
öffentliche Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet
H. Bahmann.

Bergners Restaurant
empfiehlt seinen **Mittagstisch**
von 50 Pfg. an.

Schlachthof.
Vorläufige Anzeige.
Nächsten Donnerstag, den 22. d.
halte ich meinen
Karpfenschmaus.
Hochachtungsvoll **H. Wötcher.**

Hotel Stadt Dresden.
Morgen Sonnenabend Abend 6 Uhr
Schweinsbraten mit Nüssen und
Weizentrost.

Hotel Stadt Dresden.
Morgen Sonnenabend **Schlachtfest.**
Franz Kuhnert.

Floret-Club.
Alle activen Mitglieder werden auf-
gefordert, sich Sonntag, d. 18. dieses
Nachm. 2 Uhr, im Schützenhaus recht
zahlreich einzufinden. **D. Festwirth.**
Ostern Abend verschied sanft und
ruhig nach langem und schweren Kranken-
lager unsere liebe Entelin
Margartha Lohse.
Die Beerdigung findet Montag
mittags 1/1 Uhr vom Trauerhause
Bismarckstr. 8, aus statt. Dies zeigt
tiefbetrübt an
Riesa, den 16. März 1900
die trauernden Geschwister
Ernst und Anna Schubert.
Hierzu 1 Helligke und Nr. 11 des
Erzähler an der Ue.

Zu
Ein Witte
sel eine Unte
dieser Aber b
gengermaße
schreiben, da
sind die Ur
selbst sorgen
haltlos für i
ber standen
republikanisch
gere Gescheh
man dies so
findet. Diese
dem England
ben sich viele
sind zu rech
gegen nicht
beihen und
die die Auf
sind nur ger
den Grenzbi
den sind, ab
dehnt, desto
ausgeristet
sen aufzutre
ten der vor
zu sein. S
Telegraphen
Munitionstr
sentliche Auf
und auf die
dehnung der
schwierig, ja
englische S
halten.“
Pastor
consul der
seine Anstich
Darauf traf
Secretäre st
entschlossen.
halten fest z
feres Gener
smith und
bekommen j
wandten im
im Kriegshe
das Keufher
erringen. I
nicht zu ber
— Die fortz
es wird ab
sächlichen G
Die „T
dem 14. d.
den Randn
die Beamte
Transvaal
S ch ä f t e
5)
„Um d
Dirne nicht
„Dann
mit der F
„Die Sect
Jährhaus
„Ja, K
hat, und
Der A
Die Tochter
richtige Fro
wird nicht
nicht gefas
er jung ist
hen mitzu
Karl n
und behte
„Bater
schelten, w
zu beschim
„Ber
„Ich
redend.“
Da ho
den Sohn
das Auge,
Wimper zu
ohne zum
„Schla
„ich muß e
lag“ ich G
Sohn meh
Des P
„Trop
Nig: will
„Rein,

Zum Krieg in Südafrika.

Ein Mitarbeiter der „Rhein-Westf. Ztg.“ hat in Briefen eine Unterredung mit Dr. Vepbs gehabt, in der sich dieser über den Zustand der Buren in der Capcolonie folgendermaßen äußerte: „Die Engländer haben es sich zuzuschreiben, daß dieser Aufstand ausgebrochen ist. Sie selbst sind die Ursache, daß die Afrikanerpartei, besteht, sie selbst sorgen dafür, daß die Partei sich verstärkt und rüchhaltlos für ihre bedrohten Stammesbrüder eintritt. Früher standen von den Capburen besonders die älteren den republikanischen Buren freundlich gegenüber, das jüngere Geschlecht aber neigte bereits nach England hin, wie man dies so oft in der Geschichte zu bemerken Gelegenheit findet. Dieser Zustand hat sich gründlich verändert! Von dem England, das von den Imperialisten geleitet wird, haben sich viele, ja selbst manche Engländer abgewendet. Sie sind zu rechtlich geneigt, um himmelschreiendes Unrecht gegen nicht imperialistisch gesonnene Engländer gut zu heißen und zu ertragen. Die militärischen Mittel über die die Aufständischen nach meiner Meinung verfügen, sind nur gering. Vielleicht, daß die und da, besonders an den Grenzdistrikten, Waffen und Munition ausgeheilt worden sind, aber ich glaube, je mehr sich der Aufstand ausdehnt, desto weniger werden die Aufständischen kriegerisch ausgerüstet sein, sind daher nicht gut im Stande, geschlossen aufzutreten. Nur ein wirksamer Guerillakrieg im Rücken der vorkämpfenden Engländer vermag von Nutzen zu sein. Schienenaufrichten, Brückenübergänge zerstören, Telegraphenverbindungen unterbrechen, Lebensmittel- und Munitionstransporte abfangen oder zerstören, ist ihre wesentliche Aufgabe. Dadurch werden die Engländer gehindert und auf die Dauer gelähmt. Bei der ungeheuren Ausdehnung der verschiedenen Strecken wird die Ueberwachung schwierig, ja, fast unmöglich sein und gewis beträchtliche englische Streitkräfte von der activen Armee entfernt halten.“

Pastor Gillot-Petersburg wandte sich an den Generalconsul der Oranjerpublik, Müller, im Haag mit der Bitte, seine Ansicht über die Sachlage in Südafrika mitzutheilen. Daraus traf folgende Antwort ein: „Ich selbst, sowie meine Secretäre sind voller Hoffnung. Unsere Bürger sind fest entschlossen, den Kampf fortzusetzen, und beide Republiken halten fest zusammen. Selbstredend sind das Schicksal unseres Generals Cronje und ebenso der Entfall von Ladysmith und Kimberley sehr traurige Ereignisse. Doch wir bekommen jetzt mehr Hilfe von unseren Brüdern und Verwandten im Kaplande, auch unsere Bürger sind erfahrener im Kriegshandwerk geworden und wollen ihre Kräfte auf das Keuchste anstrengen, um ihre Unabhängigkeit zu eringen. An einen Frieden auf anderer Grundlage ist nicht zu denken, jetzt ebensovienig wie früher. Dr. Müller. — Die fortgesetzte Hoffnung der Buren ist zwar ganz schön, es wird aber doch Zeit, daß sie wieder einmal einen tatsächlichen Erfolg erzielen.“

Die „Times“ berichtet aus Lourenzo Marques unter dem 14. d. M.: Ein Herr, der während des Krieges mit den Randminen in Verbindung gestanden hat, erklärt, die Beamten des Minendepartements der Regierung von Transvaal seien mit dem Plane der Zerstörung der Schächte und der Grubenbaute n mittels Dynamit

beschäftigt; auch seien eine Anzahl Sprengminen und andere zur Vertreibung dienende Werke in der Nähe von Johannesburg errichtet worden. — In einer Zuschrift des früheren Transvaaler Generalconsuls in London, Montague White, an die „New York World“ führt derselbe aus, aus strategischen Gründen seien die Buren genöthigt, Johannesburg zu zerstören, was einen Verlust von mindestens 150 Millionen ausmachen würde. Er hoffe, daß etwas für beide kriegsführende Theile Annehmbares gethan werde, bevor eine solche Katastrophe eintrete, aber wenn sie dazu gezwungen wären, würden die Buren Johannesburg opfern und dann bis zum letzten Blutstropfen um den Besitz von Pretoria kämpfen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die Vorarbeiten zur Einführung des Postschekverkehrs, welche durch die Haltung des Reichstags unterbrochen wurden, werden von dem Reichspostamt mit allem Nachdruck wieder aufgenommen werden, sobald das Plenum des Reichstags und der Bundesrath ihre Zustimmung zu den Abänderungsvorschlägen der Budgetcommission ert heilt haben. Die Einführung des Verfahrens soll so bald wie möglich erfolgen. Ein bestimmter Zeitpunkt dafür läßt sich noch nicht angeben. Doch ist es nicht unmöglich, daß der Schekverkehr schon zum 1. Juli in Thätigkeit tritt. Der 1. September, der in der Budgetcommission von der Regierung als Termin für Einführung der veränderten Postschekordnung bezeichnet worden ist, ist lediglich als Grundlag für die rechnerischen Folgen angenommen worden, die daraus entstehen, daß die neue Schekordnung mit während eines Theiles des Etatsjahres in Wirksamkeit sein wird, statt während des ganzen, wie dies ursprünglich in Aussicht genommen war. Die Vorarbeiten für die Errichtung der Postschekämter und deren Thätigkeit waren bereits sehr weit gediehen, die Beamten waren bereits designirt usw., als die Haltung des Reichstages das Zustandekommen der ganzen Vorlage fraglich erscheinen ließ und die Vorarbeiten deshalb abgebrochen oder rüdgängig gemacht werden mußten.

Aus Apia, 1. März wird gemeldet: Unter festlicher Beteiligung der gesammten weißen Bevölkerung und 5000 Samoanern ist heute in Mutinuu, dem früheren Sitze der samoanischen Regierung die deutsche Flagge gehißt worden. In der gestrigen Sitzung der Budgetcommission des Reichstages wünschte Abg. Richter Auskunft über die künftigen Emissionen der Reichsanleihen. Staatssecretär Thielmann erklärte, daß keinesfalls vor dem Sommer an die Emission einer neuen Anleihe zu denken sei. Ob im Sommer eine Emission erfolge, sei auch noch ungewis.

Wie verlautet, beschloß das preussische Staatsministerium, bezüglich des Fleischschaugesetzes einem Compromiß auf der Grundlage zuzustimmen, daß gesetzliche Einfuhrverbote auf Würste und Conserven eingeführt, dagegen Pöbelsfleisch nach wie vor unter Controle zugelassen werden soll. Die in zweiter Lesung vom Reichstag beschlossenen weiteren Einfuhrverbote, die nach dem 31. December 1903 in Kraft treten sollen, fanden nicht die Billigung des Staatsministeriums. Der Bundesrath wird heute zu allen diesen Fragen Stellung nehmen. In Regierungss-

und parlamentarischen Kreisen zweifelt man nicht an dem Zustandekommen eines Compromißes.

Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der bisherige Präsident des Municipalraths von Apia, Dr. Tolf, ist zum Gouverneur von Samoa ernannt worden.

(Vom Reichstag. Bei wiederum starkem Besuch setzte der Reichstag gestern die zweite Lesung der sogenannten lex Heine fort. Zur Verathung stand § 184 in Verbindung mit den §§ 184a und b, den sogenannten Bilder- und Theatersparagrapen. Es sind dies diejenigen Bestimmungen gegen die in den Protestversammlungen der letzten Wochen auf heftigste angeklämpft worden ist. § 184a bedroht in der Fassung der Kompromißvorschläge mit Gefängniß bis zu sechs Monaten, wer Schriften, Abbildungen oder Darstellungen, die, ohne unzulässig zu sein, das Schamgefühl gröblich verletzen, zu Geschäftszwecken öffentlich in Vergerniß erregender Weise ausstellt, oder an Personen unter 18 Jahren verkauft oder anbietet. Im § 184b fanden dieselben Bestimmungen sinngemäße Anwendung auf öffentliche Schaustellungen, Aufführungen und dgl. — An diesen Paragrapen knüpfte sich eine mehr als fünfstündige Debatte, in der die Redner der konservativen Parteien und des Centrums, die Abgg. Hinzburg, Gröber und Stockmann (Rp.) in eingehendster Weise für die Annahme der vorgeschlagenen Paragrapen eintraten, weil ein Schutz der Jugend gegen Verfälschung durch schamlose Bilder, Darstellungen und Aufführungen notwendig sei. Die Abgeordneten der Linken v. Bollmar (Soz.), Dr. Müller-Reinigen, Dr. Dehnhardt (nl.), Payer (süddsch. Rp.) und Schrader (fr. Dgg.) bekämpften die Paragrapen, weil sie davon eine Anhebung der Kunst befürchteten. Wiederholt wurde von den Vertretern der Regierung in die Debatte eingegriffen. Staatssecretär Lieberding begründete die Nothwendigkeit des § 184, weil die heutige Judikatur nur das Unzulässige nicht aber das Schamlose treffe, das ebenso bedenklich sei, wie das erstere. Bayerischer Bevollmächtigter Graf Pechenfeld empfahl die Annahme des § 184a, in dem er einen Eingriff in die Kunst nicht erblicken zu können erklärte. Dagegen hat er um Ablehnung des § 184b, weil er überflüssig sei, da bereits überall die Theaterzensur bestiehe. In demselben Sinne sprach sich auch Geheimrath Kruse vom Ministerium des Innern aus. Der vorgedruckte Stande wegen, der Zeiger der Uhr wies bereits die siebente Stunde an, wurde von der Linken ein Vertagungsantrag eingebracht, mit großer Mehrheit jedoch abgelehnt. Nach einer längeren Erklärung des Geheimraths Lenthe zu Gunsten des § 184a wurde erneut ein Vertagungsantrag eingebracht und mmentliche Abstimmung beantragt. Die Abstimmung ergab die Anwesenheit von 203 Mitgliedern, von denen 21 für, 182 gegen die Vertagung stimmten. Die Vertagung war also abgelehnt, die Verhandlung wurde fortgesetzt. Abg. Liebermann v. Sonnenberg (dtsch. Resp.) wendet sich gegen die Protestversammlungen, hinter denen er lediglich eine jüdische Maske erblickt, und trat für die §§ 184a und 184b ein. Ein erneuter Vertagungsantrag führte dann endlich den Schluß der Sitzung herbei.

China.

Die Reformpartei in China ist in der jüngsten Zeit so stark angewachsen, daß darob in Peking große Bestürzung herrscht. Wie aus Hongkong berichtet wird, haben die fremdenfeindlichen Maßnahmen der Kaiserin-Wittve, die zuletzt in dem Verbot, Handel mit den Ausländern zu treiben, gipfelten, jetzt auch die chinesischen Handelskreise in das Lager der Opposition getrieben. Der Leiter der Reformbewegung, Kang-Yu-Wei, ist unermüdblich an der Ar-

Die Tochter des Fährmanns.

Roman von O. Elster.

(Fortsetzung.)

„Um die Marie vom Dabehof anhalten. Ich mag die Dirne nicht.“

„Tommer und Doria! . . . Der Alte schlug so heftig mit der Faust auf den Tisch, daß die Fenster klirren. „Dir steckt wohl noch immer die blonde Hexe aus dem Fährhaus im Kopfe?“

„Ja, Vater, ich hab die Gesine lieb, wie sie mich lieb hat, und kein anderes Mädchen wird mein Weib.“

Der Alte lachte rau auf. „Die Jungfer Habentichs? Die Tochter des alten Matrosen? — Das wär' mit die richtige Frau im Ahrendthof. . . nee, mein Junge, daraus wird nichts! Ich hab' zu Deiner Liebhabst mit der Dirne nichts gesagt — so 'ne Dummheit begeht Jeder mal, wenn er jung ist — aber heirathen —? Da hab' ich ein Wortchen mitzureben.“

Karl war leichenblau geworden, er ballte die Hände und bebte am ganzen Körper.

„Vater“, stieß er hervor, „Ihr könnt mich so viel schelten, wie Ihr wollt, das ist Euer Recht, aber Gesine zu beschimpfen, dazu habt Ihr kein Recht.“

„Wer will's mir verbieten?“ fuhr der Alte auf.

„Ja, Vater!“ entgegnete Karl, sich hoch empordrehend.

Da hob der Alte in vollem Jorne seine Faust, um den Sohn zu schlagen. Karl sah ihm starr und finster in das Auge, ohne im mindesten zurückzucken oder mit der Wimper zu zuden. Des Alten Faust blieb emporgehoben, ohne zum Schlage niederzufallen.

„Schlagt zu, Vater.“ sprach Karl mit heiserer Stimme, „ich muß es ja dulden, denn ich bin Euer Sohn, aber das sag' ich Euch, von dem Augenblick an habt Ihr keinen Sohn mehr.“

Des Alten Faust sank herab.

„Tropfopf!“ gröllte er. „Zum letzten Mal frag' ich Dich: willst Du die Marie heirathen?“

„Nein, Vater.“

„So — so geh' unter die Soldaten!“

„Ist das Euer letztes Wort, Vater?“

„Ja, Du ungerathener Bursche! Geh' laß Dich unter die Soldaten stecken! Laß Dich von den französischen Corporalen mit Stockhieben traktiren, marschire gegen Deine deutschen Brüder, schieß auf Deine deutschen Brüder — bis Dich eine Kugel trifft — mir soll es recht sein!“

„Vater!“

„Mir soll's recht sein — geh' — mach' daß Du fortkommst. Die rothe Hexe laßt Du ja mit Dir nehmen!“

Der Alte sprach mit lauter, erregter Stimme, daß es durch das ganze Haus schallte. Auch die Bäuerin am Herd hörte es und eilte erschreckt in das Zimmer, um ihren Mann zu besänftigen. Sie hörte die letzten Worte und wußte Alles.

„Christian — Karl, was habt Ihr miteinander?“ rief sie ängstlich. „Was ist's mit Gesine?“

„Nichts ist's damit, Kathrin, fuhr ihr Mann zornig fort. „Wünscht Du Dir etwa auch die rothe Hexe als Deine Tochter?“

„Christian, sie ist ein braves Mädchen. . .“

„Aha, Ihr steckt also unter einer Deckel! Hab mir so was gedacht. Aber ich sag Dir, Kathrin, ehe mir das Näbel in's Haus kommt, seh' ich den rothen Hahn auf's Dach, und damit Punktum!“

Frau Kathrin erhob die gefalteten Hände zu ihrem Sohne. „Karl, gib nach, laß von dem Mädchen. . .“

„Ich kann's nicht, Mutter.“ entgegnete Karl finster.

„Hörst Du's, er kann's nicht. Na, bei den Franzosen wird er sie schon vergessen.“

„Dah's gut sein, Vater — Mutter, ich bitt Euch, bringt nicht weiter in mich. . . ich kann's nicht, und damit ist's gut. Ich thu' Dir den Willen, Vater, und verlasse Dein Haus und geh' in die Welt, irgendwo wird noch Platz für mich sein. Aber das sag ich Dir, unter die französischen Soldaten laß ich mich nicht stecken. Ich weiß schon, wo ich ein Unterkommen finde.“

Er wandte sich zum Gehen. Frau Katharin schlang

die Arme um seinen Nacken: „Karl, Karl,“ schluchzte sie, „wohin gehst Du?“

„Fort, Mutter, lebt wohl und vergeßt mich nicht. . . lebt wohl. . .“

Er küßte die alte Frau, die weinend an seinem Halse hing, dann löste er sanft ihre Arme und ließ die Fassunglose auf einen Stuhl sinken, wo sie mit in den Händen verhilltem Antlitz sitzen blieb. „Lebt wohl, Vater — Mutter,“ sagte er noch einmal, streckte die Hand dem Vater entgegen und verließ trotziger emporgeworfener Hauptes das Zimmer, als sich der Bauer mit Achselzucken abwandte.

„Karl, Karl,“ schrie die Bäuerin auf und wollte ihm nach. Aber Christian Ahrendt hielt sie zurück und drückte sie wieder auf den Stuhl. „Laß ihn gehen, Kathrin, er wird sich die Hörner schon abstoßen und wiederkommen. Aber für Trost und Ungehorsam ist kein Platz in meinem Hause. Und nun geh an Deine Arbeit.“

Und die alte Frau erhob sich und wandte mit zitternden Knien hinaus an den Herd, um dem Gefinde das Abendbrot zu bereiten.

4. Kapitel.

Die Nacht war hereingebrochen, eine dunkle, warme Sommernacht, in der man kaum einen Windhauch verspürt. Lautlos glitt der breite Strom dahin, leise bewegte sich das Schiff an dem Ufer, aus der Ferne klang dann und wann ein unbestimmter Ton, dessen Herkunft nicht zu untersuchen war, gleich der geheimnißvollen Stimme der Nacht, die ihre schwarzen Flügel verhüllend über die Halbe breitete.

Gesine sah am Herde, stülpte die Stirn in die Hand und blühte stumm in die verglimmenden Kohlen. Hans Heinrich Allercamp lag auf der Bank und schlief.

Pföhllich klopfte es in eigenartiger Weise an das Fenster. Gesine fuhr empor.

„Vater, er ist da!“ rief sie leise und rüttelte den Alten.

„Wer ist da?“ fragte dieser sich aufrichtend.

Da klopfte es wieder, ein langer und zwei kurze Schläge.

(Fortsetzung folgt.)

beit und soll sich erboten haben, 40000 Mann ins Feld zu stellen, wenn der günstige Moment gekommen ist, die Kaiserin-Wittve zu kürzen. Die Kaiserin-Wittve hat einen Appell an die Soldaten und Offiziere erlassen, in dem sie dieselben auffordert, ihrer Pflicht gegen den Thron treu zu bleiben.

Maroffe.
Aus Langer wird der „Bosn. Ztg.“ drahtlich berichtet: Der deutsche Consularagent in Rabat wurde von Maurenknaben mit Steinen beworfen. Als der Gouverneur die Raben züchtigte, empörte sich das Volk und es entspann sich ein Kampf zwischen diesem und den Regierungstruppen, wobei acht Leute aus dem Volk getödtet wurden.

Kirchennachrichten für Riesa mit Weid.
Dom. Oculi (18. März) 1900.
In Riesa früh 9 Uhr Predigtgottesdienst (Dionisius Burghardt), Nachmittag 2 Uhr Unterredung mit der konfirmiten Jugend (Parrer Friedrich), Nachmittag 3 Uhr öffentlicher Taufgottesdienst (Dionisius Burghardt), Vormittag 11 Uhr Militär-gottesdienst.
In Weid früh 9 Uhr Predigtgottesdienst (Parrer Friedrich).
Wochenamt vom 18. bis 25. März für Riesa Olls-geistlicher Dr. Benz und für Weid Dionisius Burghardt.
Evang. Männer- und Jünglingsverein.
Abends 7/8 Uhr im Vereinslokale.

Kirchennachrichten von Weid.
Dom. Oculi: Früh 7/8 Uhr Predigtgottesdienst. Um 11

Uhr Kinderlauf. Abends 7 Uhr Jünglingsverein. Freitag, den 16. März, 7 Uhr Passionsgottesdienst.
Oberien: Nachmittags 3 Uhr Gottesdienst in der Schule. Hierauf heilige Beichte und Feier des heiligen Abendmahls. Im Anschluss daran Kinderlauf.
Pochra: 11 Uhr Kindergottesdienst in der Schule.

Kirchennachrichten für Zeithain und Rödberan.
Dom. Oculi (18. März).
Zeithain: Spätmesse 11 Uhr.
Rödberan: Frühmesse 7/8 Uhr.

Kirchennachrichten für Glaubitz und Bschaiten.
Dom. Oculi (18. März).
Glaubitz: h. Beichte 8 Uhr, Frühmesse 7/8 Uhr.
Bschaiten: Spätmesse 11 Uhr.

Maggi zum Würzen der Suppen, Saucen, Gemüse etc.

in Flaschen von 25 Pfg. an wird im Gegensatz zu anderen Suppenwürzen nicht als ein Surrogat des Fleischextraktes angepriesen, sondern als das **vorzüglichste und gleichzeitig billigste Mittel**, um mit wenigen Tropfen jede Suppe und jede schwache Fleischbrühe **augenblicklich überraschend gut und kräftig** zu machen und die Verdauung wohlthuend anzuregen. Die Allgemeine Medizinische Central-Zeitung Berlin sagt hiezu in ihrer No. 102, 1898, unter „Therapeutische Notizen“:

„Das Fleischextrakt zu den Genussmitteln zählen, ist für den Arzt schon längst feststehende Thatsache. Was bei praktischer Verwendung von Extrakt in Betracht kommt und was allein seinen Wert bestimmt, ist daher seine geschmackverbessernde, appetitanregende Wirkung. Gerade diese bildet das Charakteristikum eines Genussmittels, und der Grad dieser Wirkung ist der Wertmesser eines Extraktes. Unter den im Handel befindlichen Extrakten streut sich mit Recht das „Maggi“ genannte Präparat einer großen Beliebtheit, da es bei sparsamer Dosierung eine herrliche Geschmackswirkung ausübt. Da der Verkaufspreis des Maggi eher niedriger als der anderer Extrakte und da seine Haltbarkeit eine unbegrenzte ist, so findet es als appetit- und verdauungsanregendes Geschmackscorrigens von Bouillons, Suppen, Gemüsen, Saucen auch in der Kranken Küche, und besonders in den großen Küchenbetrieben von Krankenhäusern vortreffliche Anwendung.“

Besser als Fleischextrakt zur Herstellung einer vollständigen Fleischbrühe sind unsere **BOUILLON-KAPSELN,**

die feinsten konzentrierten Auszüge von Fleisch, Gemüse und Gelatine nebst dem nötigen Kochsalz, kurz Alles enthaltend, was zu einer echten, kompletten Fleischbrühe gehört, während dies Alles bei dem gewöhnlich im Handel vorkommenden Fleischextrakt nach den dazu angegebenen Rezepten erst noch zugesetzt werden muß. — Unsere Bouillon-Kapseln haben ferner den Vorzug einer genauen Dosierung und kostet

eine Kapsel für 2 Portionen vorzüglichster Fleischbrühe **nur 12 Pf.**
eine Kapsel für 2 Portionen feinsten Kraftbrühe **nur 16 Pf.**
(extra starke Fleischbrühe)

MAGGI, G. M. b. H.

Fabriken: in Singen a. Hohentwiel, Großherzogthum Baden.
Verkaufsgeschäft: Berlin W., Bülowstraße 57.

Trotz bedeutender Preissteigerung verkaufe noch

Haushalt-Seifen

Wachsteinseife per Kugel 53 Pfg.
do. parf. „ „ 55 „
Wachsteinseife „ „ 50 „
Spalkern „ „ 48 „
Dankend. „ „ 47 „
Parf. „ „ 45 „
Schwager „ „ 39 „
Eisenblei „ „ 33 „
Edelsteinseife „ „ 25 Pf.
Silber-Schmierseife bel 5 Pf. 21 Pfg.
Glatt „ „ 5 „ 19 „
Wasa „ „ 5 „ 4 „
Seifenpulver Adler „ 5 Pf. 9 „
Schwan, Weichen, „ „
Ellen, Eisenb., Terpent. 6. 5 Pf. 19 1/2 Pf.

Sämtliche Kugelseifen sind vollwichtig gepreßt.

Ernst Schäfer.

Dreschmaschinenöl,
Wagenreit, Carbolneum in verschiedenen Qualitäten empfiehlt billigst
Ottomar Bartsch.

Mais, Mais, Mais,

in Körnern, gerissen und feingehrotet, besgl. für Hühner und Tauben, Gerstenschrot, Roggenkleie
empfehlen zu niedrigen Tagespreisen
Wustlich-Mühle Riesa.

Geruchlose wirklich brauchbare Zimmer-Closets kaufen Sie bei:

Johannes Enderlein, Möbelfabrik, Niederlagsstrasse 2.
Zwei Häuser-Schweine stehen zu verkaufen i. Weid
Nr. 25, Franz Wisse.

Kathol. Gottesdienst

in Riesa (Turnhalle)
Sonntag, den 18. März 7/11 Uhr. Hl. Osterbeichte: Sonnabend, den 17. März, abends 7/8 Uhr.

Coupons-Einlösung.

Alle am 1. April fälligen Coupons resp. Dividendenscheine und gelooften Stücke gelangen bei mir schon jetzt zur speifenfreien Einlösung.

A. Mosse, Bankgeschäft.

Fahrräder,

nur allerfeinste Fabrikate, wie

Adler. **Richard Nathan,** **Dürkopp.**
Wanderer. **Riesa, Hauptstr. 57.** **Brennabor.**

Preise billig. Günstige Zahlungsbedingungen.
— Große Reparaturwerkstatt für alle Fabrikate. —
Eigene Werkstätten. — Vorzügliche Fernapparate.



Verkaufsstelle in Riesa: Hauptstraße 83.

Chemische Zusammensetzung von Dommerich's Anker-Cichorien.

Feuchtigkeit	9.45 %
Wasserlösliche Extractstoffe	66.4 „
Wasserunlösliche Substanz	23.1 „
100.00 %	
darunter: Mineralstoffe	4.17 %
Stickstoffsubstanzen	4.03 „
Fett	7.00 „

Die Waare ist ein trockenes, lichtbraunes Pulver von angenehmem Geruch und aromatisch bitterem Geschmack. Ein sehr reines, sorgfältig gebranntes Präparat, das an Extraktgehalt sehr reich zu nennen ist.

gez. Dr. Bischoff, Gerichts-Chemiker

Am 18. d. d. d. d. eine Anzahl von Zeugnissen, die mit dem Tode ihrer Schwester unterzeichnet waren und in denen ihm mitgeteilt wurde, daß seine Geliebte, wie er zweifellos schon aus den Zeitungen erfahren haben würde, einen Selbstmord begangen hätte, und daß die Obduktion der Todten bis zu seiner Ankunft verschoben worden sei. Die Nachricht wirkte nach dem Bericht von Zeugen furchtbar niederstürmend auf Wilson, und trotzdem man ihm klar machen wollte, daß es sich nur um einen Scherz handle, war er von der Ueberzeugung, daß sie auf Wahrheit beruhe, nicht abzubringen und vergiftete sich am Sonntag nach Erhalt der verhängnisvollen Telegramme. Bei der Todtenbeschau gab Mrs. Henley an, sie hätte aus einem Brief des Verstorbenen erfahren, daß er sich in London dem Tode ergab, und ihre Telegramme als einen guten Scherz betrachte, durch den sie ihn zur Reise nach Plymouth veranlassen wollte. Das Gerücht der Todtenbeschau lautete: „Selbstmord in einem momentanen Anfall von Wahnsinn“. Außerdem sprach die Jury einstimmig ihre „Mildthätigkeit“ über das Verhalten der Mrs. Henley aus.

Die Junggeleitener in Griechenland. Aus Athen wird geschrieben: In keinem Lande der Welt mag es so viele Junggeleitene geben, wie in Griechenland. Dies hat seinen Grund in der Verpflegung der Bräuer, ihre Schwägerinnen mit einer Köchin zu versehen und ihre alten Mütter reichlich zu unterstützen. Ferner besteht hier die Unmöglichkeit für eine verheiratete Frau, sich einem nennenswerten Nebenberuf zu verschaffen. Es giebt aber außerdem eine Menge junger Leute, in Griechenland, die sehr wohl heirathen könnten, es aber nicht wollen. Deshalb tragen sich die Behörden mit der Ansicht, diese Kategorie andererseits junger Leute mit einer Steuer zu belegen, und die Zeitungen regen den Gedanken an, ihnen, als Bürger, die ihren Verpflichtungen gegen den Staat nicht nachgekommen eine Reihe von Staatsämtern zu verschließen.

Ein Haus ohne Frau ist ein Tag ohne Licht,
Ein Herz ob und kalt, dem das Feuer gebricht,
Ein Sommer ohne Rosen, ein Jahr ohne Glück,
Ein Mann ohne Herz, ein Ring ohne Juwel.

Es ist wie ein Abend, dem schimmert kein Stern,
Wie am Baum ein Zweig, dem die Blüthen fern
Eine Kirde im Baum, d'rin kein Segen mehr weilt,
Ein verwahrloster Park, wo das Unkraut geblüht.

Wo die Frau fehlt im Haus ist's baheim ohne Freud',
Eine Trübsal die Stand', die der Ruhe dir brüt,
Kein heißeres Wort wartet dein, wo du bleibst,
Kein Herz, wenn du kommst, und kein Haß, wenn du gehst.

An der Wand hängt die Spinne, am Kasten der Staub,
Was kein ist, das fällt der Verwirrung zum Raub,
Keine ordnende Hand ist umfögend bereit,
Reislos ist dein Mahl und dein Weg ohne Geleit.

Kein Ziel hat dein Wirken, das froh es bewegt,
Dein Schmerz keinen Freund, der ihn wahr mit dir trägt,
Nicht Licht aller Trost, wenn das Alter dir droht,
Kein Licht bleibt einsam und einsam dein Tod.

Paul Heyse

einer unserer begabtesten und beliebtesten Schriftsteller der Gegenwart, war es am 15. d. d. verstorben, seinen

70. Geburtstag zu feiern. Der gelehrte Dichter erblühte am 15. März 1830 in Berlin das Licht der Welt. Seine ersten Jugendjahre waren, wie er selbst in seinen „Erinnerungen“ erzählt, überreich an Ereignissen, die auf die leicht bewegliche Phantasie des begabten Knaben einzuwirken verstanden. Nach Absolvierung des Gymnasiums widmete er sich gleich seinem Vater und seinem Oheim der klassischen und germanischen Philologie, deren Studium er mit vielem Fleiß und Eifer auf den Universitäten in Berlin und Bonn oblag. Mit zweiundzwanzig Jahren hatte er es in seinem Studium soweit gebracht, daß ihn sein Vater auf die Tour von zwei Jahren (1852-1854) nach Italien schicken konnte. In diese Zeit aber fällt auch zugleich die erste schöpferische Periode der heyseschen Dichtung, die ein derartiges Aufsehen erregte, daß der kaisersinnige König Maximilian von Bayern den jungen Poeten an seinen Hof nach München berief und ihm ein ansehnliches Jahresgehalt bewilligte, damit er frei und sorgenlos so ganz seiner dichterischen Ausbildung leben könnte. — Im Jahre 1854 erhielt Paul Heyse vom deutschen Kaiser den großen Schillerpreis; seine gesammelten Werke sprechen am deutlichsten für die Produktivität des Dichters und stellen den Reichtum und die Mannigfaltigkeit seines Talentes in das beste Licht. Es sind bereits verschiedene Ausgaben heysescher Bücher erschienen; allein es fehlt noch immer eine wirkliche „Gesamtausgabe“, die die einzelnen Essays und Jeweils des Dichters enthält; jedenfalls dürfte eine solche „Gesamtausgabe“ eine recht nützliche und angeordnete sein, da die Zahl der heyseschen Romane allein schon weit die Hundert übersteigt. Trotz dieser immensen Leistungsfähigkeit geht Paul Heyse dem Neuen und Jüngsten noch immer mitwärtig voraus; seine geistige Frische und sein ungetrübter Humor weiselt an Hebeligkeit und poetischer Kraft mit den meisten Ergänzungen der Modernen. Wünschen wir deshalb dem großen Jubilar, daß er in seiner herrschenden Stellung im deutschen Dichtertum noch lange fortleben möge, dem deutschen Volke zur Freude und der deutschen Kunst zum Segen! — Nachfolgendes Gedicht ist von dem gelehrten Schriftsteller.

Trost und Trübsal.

Wie ist die Zeit so schnell und still,
Kein Sang und Klang ringt um!
Wie wenn ein Wetter kommen will,
Nicht ohne Klang und Sturm,
Was aber ist nicht lange fern,
Wie können die Jahre sein,
Denn jede Nacht der Himmel ein,
Wie heute ist' dann.

O arme Welt, die noch vergeblich
Dein Mädchen Lieb und Haß!
Der Klang allein von Haß und Geth
Ist noch in jeder Nacht,
Wer sagt noch in der Tag Nacht,
Das was kein einziger Tag?
Und doch, — ist auch der Himmel ein,
Wie heute ist' dann.

Den Wand begehrt' sie Haupt und wird
Jene letzter' Traur der Welt,
Nur nicht und verheißel' gilt,
Wer's mit der Söhne' gilt,
Doch sollen doch der Sonnenlicht
Den Galandier zum Heil,
Was sie nicht der Himmel ein —
Wie heute ist' dann.

Haus und Hof von Sanger & Winterlich in Wien. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schütz in Wien.

Erzähler an der Elbe.

Beilage zum „Meiner Tageblatt“.

Nr. 11.

Meine, den 17. März 1900.

22. Jahrg.

Die hübsche Schwester von José.

Erzählung von Franzek Hobglen Barnst.
Musikalische deutsche Uebersetzung von F. Wallmann
(Schluß)

Das blühende Schwert schien zu zwanzig schimmernden Klängen zu werden; die Leute stürzten, sprangen auf ihre Sitze, beugten sich weit vornüber, lachten vor Entzücken, verdrängten den Stier, riefen laute Worte des Lobes für Schwert, Mann und Pferd, bei jedem Sprunge, bei jeder Berührung der scharfen Spitze. „Er spielt mit ihm, als ob es ein kleines Lamme wäre!“ riefen sie. „Sebastian! Sebastian!“

Welchen Zweck hätte es, das zu beschreiben, was man selber mit allen seinen Gefahren sehen muß, um es zu verstehen? Die Freude und das Entzücken steigerte sich zu wahnsinniger Fieberhitze, das Lachen und Schreien schwall immer lauter an, die Gesichter glühten und die Augen blühten und flammten, während die glänzende Gestalt dahin schob, sprang, angriff, mit dem Tode spielte wie sie es schon mehr als hundert Mal zuvor gethan hatte.

War Pepita so ganz blaß und kumm da — mit Pepita's Feder blieb regungslos unter all der Aufregung, obgleich ihre Brust sich bestig hob und senkte und das Pochen in ihrem Sinne gleich dem Schlagen eines Hammerd war. Sie sprach zu sich selber, obgleich ihre Lippen sich fest aufeinander preßten — sie sprach zu Sebastiano. „Er wird bald hersehen,“ sagte sie zu sich. „Er wird hersehen, wie er es an jenem ersten Tage that. Meine Augen werden ihn dahin bringen, herzugehen. Ich werde ihn dazu zwingen. Höre mich — Pepita ist es, deren Augen auf Dir sind. Du mußt sie fühlen. Du hast nicht vergessen, kein. Und es ist Pepita — Pepita!“

Die ganze Kraft ihres Körpers und ihrer Seele warf sie in diesen Blick — das ganze Feuer ihres jungen, wild schlagenden Herzens und ihres stürmischen Blutes. „Du mußt hören,“ sagte sie. „Pepita! Pepita!“

„Und unwillkürlich lehnte sie sich weit vor, so daß ihr weißes Gesicht und ihre großen Augen und das kleine schwarze Köpfchen mit der inmitten des Haars brennenden Rose sich deutlich aus der Reihe der sie umgebenden Gesichter abhob.“

Und er blickte auf und sah sie, und ihre Augen begegneten sich und, ohne es zu wissen, sprang sie auf.

Niemand mußte, Niemand außer ihr selber sah, wie es geschah; sogar sie selber begriff es nicht eher als bis Alles darüber war. Ihre Augen begegneten sich, wie sie sich genau ein Jahr vor diesem Tage begegnet waren. Kein, nicht wie sie es damals gethan hatten, sondern mit einem seltsamen, neuen Blick. Sebastiano sah auf — die Weena schwannte vor seinen Augen — es war nur eine Sekunde — eine verhängnisvolle Sekunde, in der er nur das kleine farblose Gesicht und die reiche, die blutrothe Rose sah.

Dann erlöste ein Krallen hoch neben ihm — ein Aufschrei unter den Zuschauern — ein wildes Aufkreischen der Frauen. Der Stier war auf ihm — er that einen Schritt — umstieß von dem Kröpfchen und Krallen führte er emporgeschleudert, weit hinaus in den

hundertwüthigen Staub, und ein Blutstrom entquoll seiner Seite.

„Wer,“ erzählten sich die Leute an jenem Abend in den Weinstuben, „als man ihn aufnahm, hatte er, obgleich man dachte, es wäre schon sein letztes Todesstöhnen, doch nicht seine Besinnung verloren, und als man ihn hinaustrug, trafen sie auf ein Mädchen — die Kleine, die man die hübsche Schwester von José“ nennt, die ihr Bruder eben nach Hause bringen wollte. Sie sah aus wie Eine, die schon drei Tage todt war, und Sebastiano — das ist auch ein Name — rief die Weena von seiner Schulter und wartete sie ihr zu — und sie fiel vor ihre Fähr — und sie griff sie auf — ganz nah von seinem Mute — und dort sie an ihrem Busen und fiel ohnmächtig zu Boden wie ein Stein. Es heißt, er hätte sie geliebt, und sie wäre ein reiner Teufel mit ihren bösen Launen gewesen und hätte ihn schlecht behandelt. Er ist ein guter Barock — ihr Bruder José — und weinte wie ein Kind um Sebastiano und hat gebeten, man möchte ihm erlauben, ihn zu pflegen, und Sebastiano will es auch so haben.“

„Ich bin stark wie ein Ochse,“ hatte José meinent gebragt. „Ich kann wie ein Hund wachen. Ich brauche weder zu schlafen noch zu essen, wenn es darauf ankommt, und als einmal einer meiner Kameraden vom Gerüst fiel, war ich der Einzige, der ihn so pflegen konnte, daß er nicht vor Schmerzen starb. Er wird auch erzählen, daß ich ihn gut pflegte und wie müde wurde.“

„Laut ihn bleiben,“ sagte Sebastiano. Während seines Ringens mit dem Tode, welches so lange dauerte, war es stets die große Gefahr und das einfache, angstvolle Gesicht José's, welches er vor sich sah, sobald er überhaupt wahrnahm, was um ihn her vorging, und sogar, als das Fieber ihm Visionen und Phantasien brachte, war er sich oft seiner Anwesenheit halb und halb bewußt. Er selber wagte nicht, so er am Leben bleiben oder sterben würde; aber eines Abends kam er sich darüber ins Klare. Es war ein schöner Abend, der auf den langen Tag folgte, während dessen die Leute, die sein Bett umstanden, mit traurigen, mitleidvollen Augen auf ihn geblickt hatten, bis endlich ein Priester gekommen war, ihn von seinen Sünden absolviert und ihm nach Aetheilung der letzten Salbung mit feierlichem Segen und flendenlofer, für das Paradies bereiten Seele verlassen hatte.

Darnach war er eingeschlafen und hatte nicht vom Himmel, sondern von der Erde geträumt: von einer rothen Rose in welchem schwarzen Haar und von einem lebenshaften kleinen Gesicht, dessen große Augen in die seinen glühten.

Und plötzlich war er ganz wach und fand seinen Traum zu lebendiger Wahrheit geworden.

Jose war nicht mehr im Zimmer. Das Mondlicht erhellte Alles deutlich, und auf dem Fußboden neben ihm kniete Pepita und ihre Augen ruhten fest auf den seinen. „Dios! Dios!“ murmelte er.

„Hilf!“ sagte sie; „Sprich nicht. Ich bin es, Pepita. Sieh mich an. Die Leute sagten, Du wärdest vielleicht heute Nacht noch sterben. Ich habe gebetet, bis ich nicht

